

Flussbühne: Zur Halbzeit spielt das Wetter mit

Bei der Swing Band Tabor und dem Duo „Fräulein Wunder“ konnte endlich die schwimmende Bühne in Aktion treten



Die schwimmende Bigband: Die Swing Band Tabor aus Tschechien, hier mit Sänger Paul Batto, auf der Flussbühne.

– Fotos: Fuchs

Regen. Die Zeit der Trockenübungen (in der Traktorenhalle) ist vorbei – am Freitag und am gestrigen Sonntag hat die Konzertreihe „Flussbühne“ endlich ihren Namen verdient. Die 20 Musiker der Swing Band Tabor aus Tschechien waren am Freitag die ersten, die tatsächlich auf der schwimmenden Bühne aufzutreten konnten.

Es ist eine kleine Big-Band, die in einem Bus mit Anhänger Platz hat. Aber die Swing Band Tabor hat alles, was eine Big-Band braucht: 14 Saxophonisten, Posaunisten, Flötisten und Trompeter, dazu E-Piano, Gitarre, Bass, Schlagzeug. Und zwei

Sängerinnen, die über die Bühne wirbeln und einen temperamentvollen Kontrast zu den konzentriert spielenden Anzugträgern des Orchesters bilden. „Wir sind Amateur-Musiker“, betont Bandleader Jakub Valeš in sympathisch-holzprigem Englisch. Davon ist allerdings beim präzisen Zusammenspiel zwischen Bläsern und Rhythmusgruppe nichts zu merken. Und die Arrangements mit ihren zackigen Bläser-Einwürfen sitzen perfekt. Lediglich die Soli geraten mitunter etwas hölzern.

Sehr abwechslungsreich ist das Programm angelegt; vor allem der zweite Teil des Konzer-

tes nach der Pause sorgt dafür, dass nicht nur Fans der „klassischen“ Swing-Ära auf ihre Kosten kommen. Die werden im ersten Set opulent bedient, das die Band als Hommage an Frank Sinatra angelegt hat. Als Gastsänger tritt dazu, in Stimmlage und Huttracht ganz „Frankie-Boy“, der gebürtige Slowene Paul Batto auf die Bühne. Sinatra-Klassiker wie „I’ve got you under my Skin“, „Beyond the Ocean“, „Let there be Love“ sind zu hören – und als Abschluss natürlich „New York, New York“. Batto trifft die amerikanisch-lässige Manier von Sinatra, ohne zu dick aufzutragen.

Für das zweite Set verabschiedet sich Batto und verspricht dem Publikum an seiner Statt junge Sängerinnen und „short Skirts“. Aber das mit den kurzen Röcken überlegen sich Petra Kratochvilová und Renata Touskova schon während der Sitzprobe vor ihrem Auftritt. Denn im Lauf des Abends wird es empfindlich kühl, das Publikum

kann die mitgebrachten Decken und Sitzkissen gut gebrauchen. Dafür heizt die Band in der zweiten Hälfte des Konzerts kräftiger ein. Neben Standards aus der Big-Band-Literatur der 30er und 40er Jahre erleben die Zuhörer auch Ausflüge in Richtung Jazz-Rock und Soul, Bossa Nova und Mambo. Eine Ballade von Nora Jones ist zu hören, und besonders poetisch gelingt Petra Kratochvilová das Lied der Maria Magdalena aus dem Musical „Jesus Christ Superstar“ – der einzige Song des Abends, der mit tschechischem Text zu hören ist.

Als Zugaben-Schinder geben sich die Musiker aus Tabor weißgott nicht, aber mit dem bewährten Trampeln der Zuhörer auf dem Holzboden setzt das Publikum seinen Willen durch. Und wird unter anderem mit einem zauberhaften „In the Mood“ belohnt.

Johannes Fuchs

Den Bericht über das „Fräulein Wunder“ lesen Sie in der morgigen Ausgabe.



Eigentlich spielt Bandleader Jakub Valeš Posaune – aber einem Duett mit Sängerin Petra Kratochvilová kann er nicht widerstehen.